

der Mitglieder des Prediger-Ordens.

41

eines Erblehengutes zu Leystetten (Reustetten) von Berthold Graf von Heiligenberg. Von 1330 der Uebernahm-brief per mutationem eines Erblehengutes zu Clarisreuth im Thurgau von den Klosterfrauen in Feldbach*. Von 1396 Kaufbrief eines Reststückes zu Wollmatingen. Die übrigen Documente sind aus dem 15. und 17. Jahrhundert. Nach den unten folgenden Urkunden hatte aber das St. Peter-Kloster in Constanz einen andern Ursprung. Denn nach dem Breve vom 6. Juli 1250 war der Bischof Eberhard II. von Constanz selbst in Lyon (coram nobis), um wegen der Errichtung eines Frauenconventes ordinis s. Francisci, in parte pontis in Constanz, mit dem päpstlichen Stuhle zu verhandeln. In parte pontis wohnten aber seit 1253 die Dominicanerinnen ad stn. Petrum. Man muß also annehmen, daß das Kloster der Franciscanerinnen in parte pontis schon von 1250—53 bestand. Dann zogen sie in die Burg Feldbach am Rhein im Thurgau und wurden Cistercienserinnen. (S. v. Landsee encheiridion Helveticum Constantiae episcopal. p. 147.) Die tabulae Cistercienses geben über das Kloster Feldbach an, es sei 1254 gestiftet worden und zuvor in Constanz ein Benedictinerinnenkloster gewesen. Dasselbe sagt Petri Suevia eccles. p. 251 mit dem Beifage, daß die Benedictinerinnen in Constanz der Clugnyacenser-Congregation angehört haben, wie die bibl. Cluniacensium fol. 1742 sagt. Zuerst stand Feldbach unter Salem, dann unter Wettingen. Dieser Angabe widerspricht die Bulle vom 6. Juli 1250 nur scheinbar, denn sie läßt die Erklärung zu, daß Bischof Eberhard II. 1250 das schon bestehende Benedictinerinnenkloster der Congregation von Clugny in ein Franciscanerinnenkloster verwandeln wollte. Das verlassene Haus in parte pontis oder „an dem Far“ erhielten nach dem Wegzuge der Feldbacher Frauen Beginen, und zwar nach Marmor, gesch. Topographie von Constanz, S. 353 die Schwestern beim Tullenbrunnen, welche erst 1267 die Regel des hl. Dominicus und den Namen ad stn. Petrum angenommen haben sollen. Nach der Ordensstatistik von 1303 bei Quetif a. a. D. p. X. hatte das Kloster damals noch nicht die Regel s. Dominici. Ueber das St. Peterkloster gibt Petri Suev. eccl. S. 251 gar keinen geschichtlichen Aufschluß. Urkunden über dieses Kloster sind nicht viele vorhanden. Außer den oben angeführten habe ich nur folgende Nachrichten über die Klosterfrauen von St. Peter aufgefunden: Die unten folgende Bulle vom 6. Juli 1250, ferner in Neugart episc. Const. II. p. 653 figde., das Testament des Domherrn und The-

saucarius Heinrich vom 23. Jan. 1283, worin er vermachet: quinque (solidos) sororibus sti. Petri apud pontem Reni. Die zweite der folgenden Urkunden ist im Auszuge in Mohrs Regesten Band 2 S. 19 Nr. 132 bei den Kreuzlinger Regesten mitgetheilt. Zu derselben ist aber zu bemerken: „bei der Rheinbrücke“ ist die Uebersetzung von in parte pontis und es ist mithin unzweifelhaft, daß St. Peter in Constanz auf der Stelle des Franciscanerinnenklosters stand. Die Aufklärung über die Topographie und die Entstehung von St. Peter verdanke ich der Mittheilung des Herrn Dr. Marmor in Constanz.

Bei der Aufhebung des Frauenklosters St. Peter 1789 zogen alle Schwestern den Austritt in die Welt der Vereinigung mit dem Kloster Zofingen vor. Zwischen 1780 bis 86 waren in St. Peter unter der letzten Priorin Antonia Scherz 15 Frauen und 3 Laienschwestern.

6. Juli 1250.

Innocentius, episcopus etc.... ministro provinciali fratrum minorum Alamannie. Cum ven. frater noster episcopus Constantiensis monasterium monialium inclusarum ordinis sti. Damiani in parte pontis Constantiensis construere desideret, prout ex parte ipsius fuit propositum coram nobis, nos eius in hac parte votis benignius annuentes presentium tibi auctoritate in virtute obedientie firmiter prestando mandamus, quatenus eiusdem monasterii postquam inceptum fuerit curam gerens, ponas ibidem quatuor vel plures, prout eidem episcopo et tibi visum fuerit, probate vile ac religionis ex parte ipsius ordinis moniales faciens pro te vel aliquos fratres tui ordinis, quos adhoc idoneos noveris eisdem monialibus celebrari divina et exhiberi ecclesiastica sacramenta et alia omnia, que in domibus eiusdem ordinis sti. Damiani per fratres minores consueverunt hactenus exhiberi. Non obstantibus aliquibus statutis vel indulgentiis seu privilegiis, eidem ab apostolica sede concessis, perque id impediri vel differri possit et de quibus specialem oporteat in presentibus fieri mentionem. Datum Lugduni II. nonas Julii pontificatus nostri anno VIII.

Ex reg. orig. Innocentii IV. ann. VIII. ep. 14 tom. II. fol. 3^b.

11. Juni 1310.

In nomine domini nostri Ihesu Christi amen. Omnibus Christi fidelibus, presentes litteras inspecturis, magister Bertoldus de Lützelentsteten, canonicus ecclesie Constantiensis, oraciones in domino cum noticia subscriptorum. Ad oblivionis caliginem et omnem erroris

* Diese wohnten früher als Clugnyacenserinnen in Constanz zu St. Peter.

Quellensammlung. IV.